

Zum Christkönigssonntag. Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm,
dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden
und er wird sie voneinander scheiden,
wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen:

Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid,
empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!
Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben;
ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen;
ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben;
ich war krank und ihr habt mich besucht;
ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:

Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben
oder durstig und dir zu trinken gegeben?

Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen
oder nackt und dir Kleidung gegeben?

Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt,
das habt ihr mir getan.

Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten,
in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!

Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben;
ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;
ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen;
ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben;
ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten:

Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd
oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen?

Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch:

Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe,
die Gerechten aber zum ewigen Leben. (Mt 25,31-46)

Das heutige Evangelium kann ein Impuls sein, über das Verhältnis von Sollen und Können nachzudenken. Wenn wir im Evangelium über die „Werke der Barmherzigkeit“ zu tätiger Nächstenliebe aufgefordert werden, setzt das voraus, *dass wir lieben können* und dass das ausreicht, was wir geben können. Ansonsten wäre das Evangelium Quelle ständiger Frustration. Sollen setzt Können voraus: „Du kannst lieben, mit deinen Begabungen, mit deinen Möglichkeiten, in der Welt, in der du jetzt lebst. Trau dieser Begabung und tu es. Du wirst darin das Leben finden.“ Was setzt dieses Vertrauen in mir frei?

Im Evangelium vom heutigen Christkönigssonntag identifiziert sich der König mit den Hungernden, Fremden, Gefangenen, Kranken. In der Zuwendung zu Bedürftigen kann es geschehen, dass ich mit meiner eigenen Bedürftigkeit konfrontiert werde. Was macht es mir leicht, was schwer, anderen Menschen „auf Augenhöhe“ zu begegnen und mich selbst in meiner Bedürftigkeit lieben zu lassen?

Siegfried Kleymann